

EIN BLICK ZURÜCK – 25 JAHRE „LEBENSFÜHRUNG“

von Dir. Anton Mayr

(WaCh) Vor 25 Jahren sorgte eine Schulinitiative für Aufregung, die heute ein wichtiger Teil der Bildung unserer Kinder ist. „Lebensführung“ ist weit mehr als ein Unterrichtsfach und wurde vor 25 Jahren in Stams erdacht. Anfänglichen Widerständen zum Trotz ist es ein Erfolgsmodell.

„Wir sind entsetzt, finden es außerordentlich gemein und sind enttäuscht!“ Mit diesen und ähnlichen Worten reagierten im Jänner 1992 die 28 SchülerInnen und deren Eltern auf die überraschende Einstellung des österreichweit einmaligen Schulversuches „Schwerpunktklasse Religion“ durch das Unterrichtsministerium. Die Interventionen der Schule, der Tiroler Schulbehörden (inkl. bischöflichem Schulamt), vor allem aber das Engagement der Eltern und die einzelnen Briefe der SchülerInnen an Unterrichtsminister Scholten blieben der Öffentlichkeit nicht verborgen.

Österreichweit wurde in Radio, Fernsehen und in fast allen Printmedien in teils prominenter Aufmachung berichtet. Dadurch wurde eine Nachverhandlung in Wien erzwungen, die eine sehr konstruktive Lösung brachte: Der Schulversuch wurde in „Schwerpunktklasse: Religiöse Lebensdimensionen“ umbenannt. Aus den zusätzlichen Religionsstunden wurde das neue Fach „Lebensführung“. Damit war gewährleistet, dass alle SchülerInnen jedweder Konfession (auch ohne Bekenntnis) teilnehmen können, keine Konkordatsbestimmungen berührt werden, eine Ausweitung auf andere Schulen



In der 1c-Klasse begann vor 25 Jahren das Projekt Lebensführung.
Foto: MNS Stams-Rietz



Unsere beiden 3. Klassen besuchten am 09.02.2017 den „Tag der Lehre“ in Innsbruck. Selina, Theresa und Rebekka (von li nach re) schafften es am nächsten Tag gemeinsam mit LH Günther Platter auf die Titelseite der Kronen Zeitung.

möglich ist und jede Lehrperson das einmalige Schulprojekt durchführen kann. Inhaltlich blieb das Konzept unverändert und es wurde bei der Verhandlung im Ministerium festgestellt, dass es sich beim Stamser Modell um eine 3-jährige Vorwegnahme der Schulautonomie handelt.

Diese wohl einmalige Entwicklung in der 60-jährigen Schulgeschichte war der Start für sehr viele Projekte und Initiativen an der Schule, die teils heute noch den Schulalltag bereichern. „Lebensführung“ wird in allen Klassen und Schulstufen durchgeführt und ermöglicht in besonderer Weise gemeinschaftsfördernde und erlebnisorientierte Aktivitäten. Der Meditationsraum ist ebenso Ergebnis des Schulmodells wie das Projekt „Auf dem Jakobsweg“ und manche Initiativen in den Bereichen „Fest/Feier“ und „Behinderung/Behindertsein“.

Auch österreichweit machte der Schulversuch einen außergewöhnlichen Weg. Er war Thema im Nationalrat, in Diplom- und Doktorarbeiten, in (religions-)

pädagogischen Fachzeitschriften ... Der Schreiber dieser Zeilen und Initiator des Schulversuches war Referent bei Symposien, Studientagen und unterschiedlichsten Lehrerfortbildungen in ganz Österreich und im deutschsprachigen Ausland. Schulen übernahmen Anregungen, Teile des Konzeptes und wurden angeregt, eigene Modelle zu entwickeln.

An dieser Stelle gilt es Menschen zu würdigen, die die Entwicklung in besonderer Weise förderten und unterstützten: Berta Messner, die sich als mutige, mit viel Fingerspitzengefühl ausgestattete Direktorin erwies. Die Schulverantwortlichen im Bezirk, im Land und in der Diözese, die sich interessierten und das Tun wertschätzten. Die Lehrpersonen der Schule, die Verständnis zeigten, stets zur Zusammen- und Mitarbeit bereit waren und dann selbst in anderen Jahrgängen das Konzept umsetzten.

Die engagierten Eltern, allen voran Elternvertreterin Angela Thaler aus Rietz, die immer da waren und die unterschiedlichsten Aktivitäten begleiteten. Und last but not least die begeisterungsfähigen Schülerinnen, die freiwillig mehr Unterricht besuchten, die mit ihrem Dabeisein und ihren Rückmeldungen motivierend wirkten.